

Seit 20 Jahren gibt es die ETH Big Band. Die Besetzung wechselt immer wieder, der Leiter ist seit zwei Jahrzehnten derselbe: Christoph Eck.

VON ALFRED WÜGER

Dass eine Band anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens – das ist vor allem für eine Big Band überhaupt nichts Selbstverständliches! – auftritt, ist nicht weiter bemerkenswert, dass die ETH Big Band aber im Haberhaus an der Neuhofstrasse auftrat, und zwar am strahlenden Donnerstagabend um 20 Uhr, das ist insofern etwas Spezielles, als der Auftritt dank einer Freundschaft zustande kam.

Gusti Sigg organisierte den Gig
Der Mann, der die ETH Big Band nach Schaffhausen holte, war Gustav Sigg, der grosse alte Mann der Schaffhauser Jazzszene. Er, der den Jazz in all seinen Facetten kennt, mit Musikern persönlich zusammentraf, die heute Legenden sind, und der die ETH Big Band schon auf Tourneen begleitete, sagte zu Christoph Eck, als der eine Gelegenheit für einen Auftritt suchte: «Ihr kommt nach Schaffhausen, das organisiere ich, und wenn es das

Letzte ist, was ich in meinem Leben noch tue.» So der Dirigent und Gründer der Truppe zwischen zwei Nummern.

Nun, allzu viele Jazzfreunde hatten den Weg nicht gefunden ins Haberhaus, jemand froitzelte sogar, dass es mehr Leute auf der Bühne habe als im Publikum, das allerdings erwies sich als unwahr.

Nicht zum ersten Mal trat die ETH Big Band mit einem Gastsolisten auf. Diesmal war es Adrian Mears, der am Schaffhauser Jazzfestival mit dem Isorhythm Orchestra von Christoph Stiefel einen fulminanten Auftritt gehalten hatte. Dass sie schon wieder einen Posaunisten eingeladen hätten, begründete Christoph Eck auf eine entsprechende Frage von Gustav Sigg in der Pause augenzwinkernd so: «Die Posaunisten sind nicht so extravaganter wie die Trompeter und einigermaßen normal...» Adrian Mears, 1969 in Australien geboren, griff an diesem Abend nicht nur zur Posaune, sondern auch zum Didgeridoo und feuerte mit beiden Instrumenten das Orchester gleichermassen zu Höhenflügen an.

Damit sind wir bei der Musik. Grossartig, wie die Band die Solisten glänzen liess und nach deren Soli jeweils fett und satt einsetzte. Die ETH Big Band hat schon in China und in Indien gespielt und vermochte auch in jenen aus unserer Sicht fremden Kulturkreisen das Eis zu brechen. Das

Die ETH Big Band kam mit Gastposaunist Adrian Mears



Die Horn-Section der 20-köpfigen ETH Big Band, in der auch Studierende der Jazzschulen von Zürich und Luzern spielen. Im Vordergrund Christoph Eck.

Bild: Selwyn Hoffmann

schaffte sie natürlich auch im Haberhaus locker, ein Highlight vor der Pause war «Minuano» aus der Feder des amerikanischen Gitarristen Pat Metheny, das sich vom subtilen, ruhigen Anfang zum fetzigen Schluss hinaufarbeitete und das Publikum begeisterte.

Der Komponist im Orchester

Pro Jahr gebe es in der ETH Big Band drei bis vier Wechsel, zum Beispiel, wenn das Studium oder die Doktorarbeit abgeschlossen sei. Ein grosses Plus habe die Band mit dem Trompeter Henning Thomas, und zwar weil er auch komponiere. Seine Komposition «Pregaming» unmittelbar vor der Pause war dann ein starker Beweis seines Könnens. Ausser dem Gastsolisten kamen unter anderem solistisch zum Zuge: die Posaunistin Lea Eymann, die Saxofonisten Beatrice Kessler und Alain Brenzikofer sowie, natürlich, der bereits erwähnte Henning Thomas.

Der Auftritt der ETH Big Band wird war ein Abend, an dem man sich dem Fluss der Musik überlassen konnte, einer Musik, deren fetzige Rhythmen einen immer wieder mitrissen.

Wenn Gustav Sigg diesen Bericht geschrieben hätte, würde eine Formulierung nicht fehlen, die ich hier in freundschaftlicher Zuneigung zitiere: «Der Auftritt der ETH Big Band geriet zu einem fantastischen Liveerlebnis.»